

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maurer und Schlosser

Auber, Daniel-François-Esprit

Scribe, Eugène

Delavigne, Germain

Leipzig, [ca. 1901]

11. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-81705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81705)

Fr. 10. Chor der Gespielinnen.

Bobelde. Nun schlägt die Stunde, so lasset zur Ruhe uns
gehn,
Denn wißt, ein verderblich Geschick entführt uns morgen
diesem Lande.

(Sie bringt das Saiteninstrument Zemas an seine Stelle zurück.)

Chor der Gespielinnen.

Ja, laßt zur Ruh leise uns gehen, folg uns bald, gute
Nacht.

Die Gespielinnen und Tänzerinnen (gehen paarweise mit ihren
Harfen und Blumen durch die Mitte nach links ins Innere des Palaſtes ab).

Bobelde (begleitet die Abgehenden einige Schritte, dann kehrt sie
zu Zema zurück).

Zweiter Auftritt.

Zema, Bobelde zu ihrer Linken.

Bobelde (spricht). Nun, Zema, du weißt noch?

Zema. Ja, meine liebe, meine einzige Freundin, denn ehe
ich dich auf immer verlasse, muß ich dir doch Lebewohl sagen.

Bobelde. Ei nicht doch! Morgen reisen wir zusammen
mit dem Gesandten. [Weißt du nicht, daß der König ihn
heute die Abschiedsaudienz in Versailles gab?]

Zema. Doch! Ihr werdet ihm morgen nachreisen, jedoch
ohne mich.

Bobelde. Himmel!

Zema. Hast du vergessen, daß bei unserer Rückkehr in die
Heimat mich ein verhaßtes Band mit Abdallah vereinigen
soll? Seit dem Tage, an welchem er mir diesen Vorſatz
eröffnete, bemächtigte sich meiner eine düstere Schwermut,
die mich frühzeitig dem Grabe zugeführt haben würde, wenn
nicht Abdallah, durch meinen Zustand erschreckt, mir ge-
stattet hätte, mich in ländlicher Einsamkeit zu erholen. Dort
lernte ich einen jungen Edelmann kennen, der in der Nähe
meines Aufenthaltes ein herrliches Schloß bewohnte.

Fr. 11. Arie.

Zema. Ihn traf ich stets auf meinen Wegen,
So fern als nah,

Sein Bild strahlt immer mir entgegen,
Seit ich ihn sah!

Und Liebe schien sein ganzes Wesen
Von mir zu flehn.

Ja, ohne es mir zu gestehen, ach, liebt' ich ihn.
Empfändest du so sanfte Triebe,

Du würdest mit mir sagen:

Ja Liebe, ja Liebe bis in den Tod!

Ihn verlassen, kann ich es wagen?

Wird' ich den Schmerz, die Qual ertragen?

Diese Nacht erwart ich ihn hier,

Die Fesseln der Schmach lösen wir!

Wenn man's entdeckt, sind wir verloren,

Schon ist ihm der Tod zugeschworen!

Ach, empfändest du so sanfte Triebe,

Du würdest mit mir sagen:

Ja, Liebe bis in den Tod!

Beide (spricht). Diese Nacht noch will er hierher kommen?

Irma. In einer Stunde. Ibrahim, mein treuer Sklave,
erwartet ihn an der Gartenthür. [Auch Rica, einer unserer
Landsleute, ist mit im Einverständnis.]

(Es ist entfernt ein Marsch hörbar, während das Gespräch weiter geht.)

Ar. 12. Marsch. (Melodram.)

Beide. Still! — Es ist die Wache, die ihre Runde macht!

Irma. Desto besser, denn bald darauf überlassen sie sich
dem Schläfe! Gehen wir, liebe *Zobeide*! Ach, könnten die
Bitten deiner Freundin dich bewegen, uns zu folgen.

Beide (eilen durch die Mitte nach links ab).

Irma (kleidet sich in französische Tracht um).

Asbeck und *Rica* (noch wie im ersten Aufzug gekleidet, doch ohne
Hüte, kommen von links durch die Öffnung, indem der Stein gebreht
wird).

Sechs türkische Sklaven (folgen ihnen).

Sechs andere Sklaven (kommen ebenfalls von links und entfernen
unauffällig den Tisch, die Sitze und alles übrige nach links).